

Audioserie „Kritik, Protest, Veränderung“

Folge: Das ist Polizeistaatsdenken! – mit Claudia von Gélieu

Produktion: ASP Berlin | studio lärm

Skript/Autor:innen: Birte Gerstenkorn | Joel Vogel

November 2023

JINGLE „Kritik Protest Veränderung“

Im Studio

LINA Hallo! Welcome back zu den neuen Folgen von „Kritik, Protest, Veränderung – der Audioserie zum Neukölln-Komplex.“ In dieser Serie geht es um rechten Terror, aber vor allem darum, wie sich die Neuköllner Nachbar:innenschaft dagegen organisiert.

Das Thema bleibt aktuell – die Betroffenen des Neonazi-Terrors und sie unterstützende Aktivist:innen kämpfen weiter. Sie kämpfen für eine umfassende Aufklärung – auch der Verstrickung der Behörden. Ein Kampf gegen Windmühlen scheint es manchmal. Aber eben auch ein Kampf, der immer weiter geht. Und den es schon lange gibt.

In dieser Folge wollen wir euch eine Frau vorstellen, die schon sehr lange antifaschistisch aktiv ist in Neukölln.

O-Ton

CLAUDIA Ich bin Claudia von Gélieu. Ich bin aktiv in der Galerie Olga Benario. Das war wahrscheinlich der Grund für den Anschlag bei mir. Aber ich bin schon also eigentlich seit Ende der 70er Jahre antifaschistisch aktiv.

Im Studio

LINA (Ja, genau) ihr habt's gehört: Claudia ist eine der Betroffenen des Neukölln-Komplexes. Es gab einen Brandanschlag bei ihr Zuhause – das offizielle Wording ist: „auf ihr Auto“. Aber dass das Feuer nicht auf das Haus übergeschlagen ist, indem sie mit ihrem Mann geschlafen hat, war reines Glück. Aber dazu später. Claudia ist nicht nur Betroffene, und unglaublich aktiv in der Organisierung rund um den Untersuchungsausschuss zum Neukölln Komplex – sondern auch so etwas wie ein antifaschistisches Urgestein in Neukölln.

Wir spulen zurück, machen eine kleine Zeitreise.

70er Jahre, Berlin. Claudia wird aktiv – als, wie sie sagte, klar wurde, dass es nicht nur Altnazis gibt, sondern eben junge Neonazis am Start sind. Sie ist in Antifabündnissen und engagiert sich dann ab Mitte der 80er Jahre in der VVN – Bund der Antifaschist:innen:

O-Ton

CLAUDIA Das ist die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes, wo sich also Menschen, die im Widerstand waren und die verfolgt worden sind, in der Nazizeit nach 45 zusammengeschlossen haben. Und in Westberlin haben die sich Anfang der 70er Jahre geöffnet, eben auch für junge Antifaschistinnen... Auch um diese Arbeit, die Aufarbeitung und die Auseinandersetzung mit aktuellen faschistischen Entwicklungen, Tendenzen, damit das weitergetragen wird.

Im Studio

LINA Ab 1990: Claudia engagiert sich gemeinsam mit anderen der VVN in der Galerie Olga Benario – „Forum gegen Neofaschismus, Sexismus, Rassismus und Imperialismus“, wie sie sich selbst nennen.

Heute ist die Galerie in einem Ladenlokal in der Richardstrasse. Sie ist ein Ort des (antifaschistischen) Widerstands. Vorne gibt es einen hellen, offenen Ausstellungsraum. Es sind politische Ausstellungen, die sie hier zeigen. Sie wollen Bezüge zwischen der Geschichte und dem Heute herstellen.

Der Galerie wird unkommerziell und autonom getragen. Hinten, wo wir Claudia zum Interview getroffen haben, ist eine Küche, deren Durchreiche als Bar funktioniert und ein schmaler Raum mit einer hochaufgestapelten Bücherwand und einer Sitzecke – umrahmt von lauter Polaroidbildern. Szenen aus der fast 40jährigen Geschichte der Galerie. Ein Gemeinschaftsort, denke ich. Und: wer schreibt eigentlich diese Geschichte auf? Bewahrt diese Einblicke in Bewegungsgeschichte?

Geschichte, das ist ein weiteres Thema von Claudia. Vor allem aus der Perspektive von Frauen.

O-Ton

CLAUDIA Beruflich mache ich Frauen Touren, aber da gehören eben auch antifaschistische Rundgänge dazu... Wir machen eben Rundgänge, aber auch Vorträge, Publikationen, alles Mögliche. Was, wo wir das vermitteln können, was wir zur Frauengeschichte in Berlin recherchieren.

Im Studio

LINA Die stadtgeschichtlichen Spaziergänge sind eine tolle Möglichkeit, Berliner Geschichte aus feministischer Perspektive zu erfahren.

O-Ton

CLAUDIA Für mich ist aber eben immer, weil ich quasi aus diesen Antifa Zusammenhängen komme und das quasi auch der Auslöser war, gibt es eigentlich kein Stadtrundgang, wo nicht irgendwo auch das Thema Faschismus vorkommt. (lacht)

Im Studio

LINA Der Aktivismus zieht sich weiter durch Claudias Leben – ein roter Faden eben ;) Mit der Galerie ist sie im Bündnis Neukölln aktiv, das sich 2009 gründet, aufgrund der sich häufenden Angriffe von Rechts. Sie ist auch Teil von „Rudow empört sich“ – erinnert ihr euch? Die Initiative, in der auch Heinz Ostermann aktiv ist.

O-Ton

CLAUDIA Wir haben ja in Rudow eben auch eine neue Initiative empört sich gegründet im Empörung darüber, dass die Behörden nichts tun, aber mit dem Untertitel auch gemeinsam für Respekt und Vielfalt... Also das tollste Erlebnis ist, wirklich Flyer in Rudow zu verteilen. Da gibt es und eigentlich mach so was wirklich seit den 70er Jahren Flyer verteilen. Und das aller Tollste ist wirklich in Rudow. Da gibt so viele positive Reaktionen, wo Menschen sagen Das ist großartig, was ihr macht. Ich komme zur nächsten Aktion, die mehr wissen wollen, was wir machen.

Im Studio

LINA Claudia scheute sich auch nie, mit ihrem Gesicht und Namen für die Proteste in der Öffentlichkeit zu stehn. So auch, als sie ein Theaterstück mitorganisiert und aufführt, dass sich mit der „Rudower Spinne“, einem wichtigen Treffpunkt der Neonazis in Neukölln, beschäftigt.

O-Ton

CLAUDIA Und bei der Premiere von dem Stück ist mir später von welchen, die anwesend waren, gesagt worden, dass ja auch eine der Haupttäter der Anschlagserie im Publikum saß. Und ich habe selber mitgespielt. Aber ich war auch im Programm, quasi als die für den Inhalt Verantwortliche namentlich genannt.

Im Studio

LINA Das war 2006. So lange steht Claudia schon gegen Nazis im Rampenlicht. Und dann wurde sie zur Betroffenen von deren Terror.

O-Ton

CLAUDIA Genau. Also mein Mann und ich, wir gehören zu denen, auf die es einen Brandanschlag auf das Auto gab. Anfang Februar 2017. Wir wohnen in Rudow in einem Reihenhäuschen. Das Auto stand direkt auf dem Carport mit Meter Abstand zum Haus. Unser Schlafzimmer liegt direkt darüber. Normalerweise schlafen wir mit offenem Fenster. Die Nacht war aber sehr kalt und die Rauchentwicklung, als ich es entdeckt habe, war nämlich schon extrem. Also keine Ahnung, was passiert wäre, wenn wir geschlafen hätten und der Rauch ins Schlafzimmer gezogen wäre.

Im Studio

LINA Laut der Versicherung war es ein großes Glück, dass die Flammen nicht auf das Haus übergeschlagen sind, das wegen der Dämmung in kürzester Zeit lichterloh gebrannt hätte. Das kommt mir bekannt vor. Gleiche Story bei Ferat Koçak, erinnert ihr euch?

O-Ton

CLAUDIA Und ganz, ganz typisch war das in der Polizei-Pressemeldung, die die herausgegeben haben, drin stand, Menschenleben war nicht in Gefahr und ich sehe das eben völlig anders und weiß eben auch von anderen Betroffenen, dass das bei denen ähnlich extrem war.

Im Studio

LINA Auch das leider nur allzu bekannt: die verharmlosende Einschätzung seitens der Behörden. In jener Nacht des Anschlags auf Claudia gab es auch einen Anschlag auf die linke Bar K-Fetisch. Der Laden war zu der Zeit leer und das Molotowcocktail zündete nicht richtig. Aber wenn alles im Sinne der Täter:innen gelaufen wäre, hätte ein Wohnhaus gebrannt. Keine Menschenleben gefährdet?! Geht's noch?

O-Ton

CLAUDIA Und das ist eben auch bei der Galerie das Problem. Das ist ja ein offener Ort, wo sich viele Gruppentreffen, wo Ausstellungen gezeigt werden, wo Veranstaltungen stattfinden. Und da ist eben immer die Angst, Ja, irgendwann stürmt da jemand rein, während hier 30 Menschen versammelt sind oder noch mehr. Und ja, es passiert, dann irgendetwas.

Im Studio

LINA Angriffe auf die Galerie gab es mehrere. Zweimal wurden die Scheiben eingeschlagen. Aufkleber, Sprühereien, „Tod allen Antifas“ und andere Sprüche. Immer wieder Veranstaltungen, die sie unter Polizeischutz durchführen mussten – so wie schon die Eröffnung der Galerie 1984. Für die Galerie und Claudia sind die rechten Angriffe eine traurige Realität – mal mehr mal weniger. Claudia berichtet von Hakenkreuzen und Naziparolen auf dem Galerierollo – regelmässig!

O-Ton

CLAUDIA Das interessante ist dann, also dann zu Zeiten, wo die Polizei schon etwas aufmerksamer war. Die haben die dann weggemacht, die Hakenkreuze, was ja im Prinzip supertoll ist, aber die haben uns gar nicht informiert, dass da was vorgefallen ist. Das haben wir dann wiederum nur von Nachbarn erfahren, die das eben morgens früh auch gesehen hatten, die die Polizei das dann ganz schnell weggemacht hat. Und es heißt ja, über eine Gefährdungslage kriegt man da auch überhaupt keine, keine Information.

Im Studio

LINA Puh, diese dauernde Bedrohung, andauernd im Fokus von Nazis zu stehen, seit Jahrzehnten... ich will es mir nicht ausmalen, was das für eine Belastung ist.

O-Ton

CLAUDIA Und was man auch eben über die vielen Jahrzehnte feststellen kann, dass sich die Art und Weise wie vorgegangen wird, was angegriffen wird, in welcher Art und Weise, dass das auch in einem permanenten Wandel begriffen ist. Und es hat immer Phasen gegeben, wo es mal etwas ruhiger war. Und danach kam aber dann ganz konzentriert eine neue, eine neue Serie auch, um dann eben mit einer anderen Vorgehensweise... also manchmal sind die Ängste größer wenn es Ruhig ist zumal dann noch immer so die Frage ist, was Solidarität angeht, so ist man weiter wachsam genug, läuft die Solidaritätsarbeit weiter. Also das ist so die, die Angst, dass die Aufmerksamkeit erlischt. Und in dem Moment, wo die Aufmerksamkeit nicht mehr da ist, haben die Täter natürlich auch wieder andere Spielräume.

Im Studio

LINA Die Betroffenen des Terrors kämpfen hartnäckig für die öffentliche Aufmerksamkeit, für Aufklärung, für Veränderung. Gemeinsam mit Unterstützer:innen haben sie wesentlich dazu beigetragen, dass die Taten untersucht und verfolgt werden. Und dafür, dass es den parlamentarischen Untersuchungsausschuss zum Neukölln Komplex gibt.

O-Ton

CLAUDIA ...eben weil wir mit dem Druck nicht nachgelassen haben, ist dann endlich 2021 der Untersuchungsausschuss eingesetzt worden. Aber was deutlich wird, ist Erstens Die Behörden mauern total. Also dieser parlamentarische Untersuchungsausschuss bekommt eben nicht die nötigen Unterlagen.

Im Studio

LINA Claudia war die erste Zeugin des Untersuchungsausschusses und ist bei fast allen Sitzungen dabei. Sie ist abgeklärt und verspricht sich nicht viel von den Befragungen der Polizeibeamt:innen vor dem Ausschuss. Sagt, sie hat eine kritische Haltung zur Polizei. Doch dann kommt es doch schlimmer als gedacht:

O-Ton

CLAUDIA Aber selbst wenn man mit einer solchen Einstellung herangeht, ist es schon erschütternd, wenn man da im Untersuchungsausschuss dann immer wieder Statements von Polizisten sich anhören muss, dass wir als Betroffene unter Verfolgungswahn leiden würden, dass also wirklich Menschen, die jahrelang mit tätlichen Angriffen ausgesetzt waren, also gesagt wird, das ist alles quasi gar nicht real, die bilden sich das ein wird, wird da behauptet.

Im Studio

LINA What? Verfolgungswahn? Wir erinnern uns noch mal daran, die Galerie wurde vor 39 Jahren unter Polizeischutz eröffnet. Seitdem gab es zahlreiche Angriffe, Sachbeschädigungen, Drohungen. Claudia musste in ihrem Privatraum einen Anschlag erleben. Das als kontinuierliche Bedrohung zu erleben, wird als Verfolgungswahn abgetan?

O-Ton

CLAUDIA Vor allen Dingen einige der Betroffenen haben ja auch wirklich Kinder, die auch bedroht werden. Es sind bei Hausdurchsuchungen Bilder gefunden worden, Aufnahmen, wo also die Täter eben wirklich die Kinder beobachtet haben.

Im Studio

LINA Beim Interview sitzt Claudia unter einem Plakat mit den Worten: „Schlimmer als etwas nicht zu sehen, ist es nicht sehen zu wollen.“ Ein passender Kommentar, denke ich.

Claudia erzählt weiter, dass Polizist:innen vor dem Ausschuss behaupteten, dass sie durch die Anfragen von Abgeordneten zur Aufklärung der Geschehnisse und durch Veröffentlichungen der Presse in ihrer Arbeit behindert.

O-Ton

CLAUDIA Das heißt, es wird eine völlige Umkehr. Wir Betroffenen sind schuld, die Abgeordneten sind schuld und die Presse, also alle, die überhaupt versuchen, irgendwas gegen die Nazis und ihren rechten Terror zu tun, die sind das Problem und nicht die Behörden und die Polizei.

Im Studio

LINA Das ist niederschmetternd. I am speechless.

O-Ton

CLAUDIA Also deshalb haben wir demokratische Kontrolle gefordert und das heißt, bei der Polizei ist es eigentlich schlimmer, als wir gedacht haben. Das ist wirklich ein Polizeistaatsdenken, wenn man sagt ja, die Polizei, die wird behindert durch demokratische Kontrolle ... Das Nachhaken ist nicht erwünscht. Und wenn wir uns das wegdenken, heißt das eben wirklich, die Polizei kann tun und lassen, was sie will. Und das ist ein Polizeistaat.

Ich hätte das bis kurzem bis vor kurzem in dieser krassen Formulierung nicht gesagt, da wäre ich zurückhaltend gewesen. Aber nach dem, was sich da in den letzten Monaten erlebt habe, wird das für mich immer deutlicher.

Im Studio

LINA

Und dann sagt sie noch das Wort „Aussagenbeschränkung“. Ich frage völlig entgeistert nach: Was?

O-Ton

CLAUDIA Und auch das geht also bis in leitende Polizei Funktionen, die sich entsprechend äußern. Und die Senatsverwaltung, die eben die Verantwortung dafür trägt, dass die Akten nicht rausgegeben werden und die auch Aussagegenehmigung beschränkt für Zeugen aus den Behörden... also die kriegen irgendwann Schreiben, was sie aussagen dürfen und nicht die sitzen da mit einer Rechtsanwältin, die von der Innenverwaltung gestellt, die permanent interveniert und sagt Dazu liegt keine Aussagegenehmigung vor.

Wenn ein solches grundsätzliches Denken ist, haben wir ein großes demokratisches Problem in allen Sicherheitsbehörden bis in die Senatsverwaltung.

Im Studio

LINA Also nicht, dass mich das wirklich überrascht, aber diese klaren Worte von Claudia muss ich erstmal verdauen. Ich frage mich, wie hält sie das eigentlich aus? Und frage sie, wie sie das schafft, immer weiterzumachen mit der politischen Arbeit.

O-Ton

CLAUDIA Na ja, man kann entweder zu Hause sitzen und sagen, es ist alles ganz fürchterlich schrecklich und ich habe Angst. Oder man kann sich mit anderen zusammentun und versuchen, was gegen die Situation zu tun. ... Also ich wünsche mir, dass da noch mehr mitmachen. Weil es. Also es hört sich ja immer so an, dass alles ganz schrecklich ist und noch schrecklicher wird. Aber alleine das bisschen, was passiert ist in den letzten Jahren und das ist immer noch Thema, ist, das haben wir erreicht. Das muss man auch immer wieder rausstellen, dass die Situation sonst noch schlimmer wäre.

Im Studio

LINA Das nehme ich von Claudia mit: Sich nicht unterkriegen lassen, „wir lassen uns nicht ruhigstellen“ hat sie mir lachend gesagt. Etwas, was ich klar gespürt habe in dem Gespräch mit Claudia. Sie ist eine Unbeugsame.

Und es macht Mut auf diejenigen, zu blicken, die vor uns schon die gleichen Kämpfe gekämpft haben! Ich bin ja Fan von Olga Benario und finde es großartig, dass die Galerie nach ihr benannt wurde.

O-Ton

CLAUDIA Und in den 20er Jahren, also als junge Frau, war sie in Neukölln im Kommunistischen Jugendverband aktiv, hat ziemlich großes Aufsehen erregt durch eine Gefangenbefreiung 1928. Von ihrem politischen Mitstreiter und Lebensgefährten Otto Braun. 1984 gab es in der VVN also wirklich auch noch alte Mitglieder. Für die war eben Olga Benario also sie waren damals jugendlich, als diese Befreiungsaktion stattfand, und für die war eben wirklich Olga Benario, also eine Heldin.

*OUTRO über ADS Track (*fade in Musik schon unter Lina Abmod*)*

Im Studio

LINA Danke Claudia für deine wichtigen Perspektiven und deinen unermüdlichen Aktivismus!

„Kritik, Protest, Veränderung“ ist eine Audio-Serie zum Neukölln Komplex von der Agentur für soziale Perspektiven Berlin und – studio lärm.

Die Musik kommt von Attakiert das System – Thanks again!

Musik. Ende.